

St, 16.06.16

Besser geht immer

BAD BERLEBURG Staatlich geprüfte Techniker in spe präsentieren Optimierungsstrategien



Henning Schneider (l.) und Sascha Dickel (r.) präsentierten Lehrer Steffen Schmidt (Bildmitte) und dem Fachpublikum ihren Ansatz der „Optimierung und Konstruktion einer kombinierten Einschraubanlage“. Dieser findet bereits bei der Firma Busch-Jaeger-Elektro GmbH seine Anwendung.

Foto: Timo Karl

Eines der Projekte ist bereits umgesetzt und spart einem Unternehmen nun Zeit und vor allem Geld.

tika ■ Es sind sicher keine Projekte, die die Welt verändern. Es sind aber durchaus solche, die Firmenwelten verändern – und vor allem optimieren. „Die Unternehmen profitieren von den Arbeiten der Studenten. Und dies ohne größere Kosten, der Nutzen hingegen ist ungemein groß“, erklärte Steffen Schmidt.

Der Klassenlehrer der Teilzeit-Fach-

Jahres haben die zwei- und dreiköpfigen Teams mit einem Arbeitsaufwand von mindestens 500 Stunden – neben dem Beruf – verschiedene Problemstellungen ausgearbeitet, Lösungen gesucht und in teils bemerkenswerter Manier gefunden.

Die Ergebnisse der Arbeit „Optimierung und Konstruktion einer kombinierten Einschraubanlage“ von Sascha Dickel und Henning Schneider sind bereits bei der Firma Busch-Jaeger-Elektro GmbH umgesetzt und sorgen für einen schnelleren Ablauf der Produktion. Kurz gesagt: Für Spritzgießteile des Unternehmens aus Aue benötigen die Arbeitskräfte nun einerseits keine externe Maschine mehr und zum an-

dem Kreis Olpe und Hessen stellen ihre Produktionshallen zur Verfügung, damit die Studenten entsprechende Probleme eruiieren und Produktionsoptimierungen entwickeln können. Kevin Wolke und Marcus Rühl etwa entwickelten eine „Definierte Prüfprozessgestaltung im Bereich der Kaltmassivumformung“ bei der Firma Ejot in Bad Berleburg. Durch das neue Verfahren soll es künftig möglich sein, Messprozesse in einem Bruchteil der bisherigen Zeit zu absolvieren – und dies in standardisierter und zentralisierter Form.

„Wir wollen auf diese Weise einerseits eine Verringerung des Prüfplans herbeiführen, andererseits aber auch eine Minimierung der Reklamationen“, erklärte Markus Rühl. Ein erster Kurztest der Methode ist bereits absolviert, ein Testlauf bei Ejot geplant. Es erscheint durchaus realistisch, dass auch diese Methode schon bald zur Optimierung in den Produktionsabläufen führen könnte. Bemerkenswert bei sämtlichen der insgesamt sieben Projektarbeiten, die die Studenten gestern und heute im BKW präsentieren, ist, dass sie selbige neben ihrem alltäglichen Job entwickelt und ausgearbeitet haben. Denn zur Präsentation kommt eine ausführliche schriftliche Ausgestaltung hinzu – so sieht es der Lehrplan vor.

Möglich ist die Ausbildung zum staatlich geprüften Techniker in zwei Varianten: Zwei Mal wöchentlich per Abend-schule binnen vier Jahren – diese haben die Studenten der präsentierenden „FST 13“ gewählt – aber auch in Vollzeit binnen zwei Jahren. „Dieses Modell ist einzigartig und derzeit nur in Nordrhein-Westfalen möglich. Die Studenten besuchen dann drei Mal wöchentlich den Unterricht – immer im zehnstündigen Block. Die verbleibenden beiden Tage bleiben für private Belange, den Beruf oder zum Knüpfen von Kontakten in die Wirtschaft. Allerdings ist diese Variante knüppelhart“, erklärte Stef-